

Ralf Krämer im Auftrag des Koordinierungskreises von „Was tun?!“

15 Thesen für den Kongress „Was tun?! DIE LINKE in Zeiten des Krieges“, Hannover 06.05.2023

Was für eine linke Partei wird gebraucht?

1. Eine linke Partei, die die Welt verändern will, muss von den realen Bedingungen, Entwicklungstendenzen und Auseinandersetzungen in der Welt und im eigenen Land ausgehen. Auf dieser Grundlage muss sie politische Ziele, Strategien und Forderungen bestimmen, Bildungsarbeit betreiben und in der öffentlichen Diskussion argumentieren und orientierend wirken. Die unzureichenden und falschen Positionierungen der LINKEN insb. in der internationalen Politik beruhen auch auf unzureichender Analyse.

2. Die Welt ist geprägt von zunehmenden Auseinandersetzungen zwischen dem US-Imperialismus und seinen Verbündeten bzw. Vasallen in NATO und EU, Ostasien und Australien auf der einen Seite, die mit wirtschaftlichem (Sanktionen), politischem und militärischem Druck ihre weltweite Vorherrschaft sichern wollen, und dem aufstrebenden China und anderen Widersachern sowie einer Mehrheit von Staaten des globalen Südens auf der anderen Seite. Diese sind nicht mehr bereit die Überlegenheit und Dominanz des US-geführten „Westens“ hinzunehmen und streben eine multipolare Weltordnung an. Seit Februar 2022 wird dies überlagert vom völkerrechtswidrigen Krieg Russlands gegen die Ukraine, der zugleich ein Stellvertreterkrieg zwischen der NATO und Russland ist. Der Westen versucht, den Rest der Welt auf seiner Seite in diesen Konflikt hineinzuziehen, scheitert damit aber, die allermeisten Staaten beteiligen sich nicht an den Sanktionen.

3. Diese Entwicklungen und die Politik der USA schwächen die ökonomische und politische Entwicklung und Position der EU-Staaten und insbesondere Deutschlands. Inflation, Krisen, Finanzprobleme der öffentlichen Haushalte und drohender Verlust an industrieller Wirtschaftskraft sind die Folge. Die ohnehin zunehmenden sozialen Spaltungen, Klassen- und Verteilungskonflikte werden dadurch verschärft, die Streikbewegungen in diesem Jahr sind ein Ausdruck davon.

4. Die ökonomische und soziale Entwicklung ist geprägt von einem neuen Schub der Monopolisierung des Kapitals auf der Basis der Digitalisierung und fortschreitenden Internationalisierung. Die internationalen Finanzfonds und die großen Digitalkonzerne, die überwiegend in den USA basiert sind, konzentrieren immer mehr ökonomische und damit auch politische Macht. Zugleich entwickeln sich explosionsartig die Techniken der Überwachung der Menschen und der Manipulation der Kommunikation, über die Konzerne, Geheimdienste und Regierungen verfügen.

5. Die Bewältigung der globalen Probleme des Klimawandels und der ökologischen Zerstörungen sowie der menschlichen und sozialen Entwicklung und Überwindung von Armut werden durch die genannten Entwicklungen massiv behindert und zurückgeworfen, weil sie

letztlich nur in weltweiter internationaler Zusammenarbeit aller gelingen können und Kriege und Militär dabei in jeder Hinsicht zerstörerisch wirken.

6. Auf der politischen Ebene und in den Massenmedien werden Gegner der herrschenden Politik immer aggressiver angegriffen und das akzeptierte Meinungsspektrum verengt. Wer in zentralen Fragen der Staatspolitik, und das sind insbesondere die der internationalen Politik (es betraf aber auch die Corona-Politik) Gegenpositionen bezieht, ist zunehmend Diffamierungen, Ausgrenzung und Repression ausgesetzt. US-Kapital und transatlantische Netzwerke haben immer größeren Einfluss in Wirtschaft, Medien und Politik. Kontrolle, Propaganda und Manipulation nehmen zu, Demokratie wird ausgehöhlt. Vermeintlich „links“-liberale Kräfte spielen dabei eine zunehmend aktive und aggressive Rolle auf der Seite der Herrschenden, parteipolitisch heben sich DIE GRÜNEN hier negativ hervor. Gleichzeitig beteiligen sich seit längerem ärmere und benachteiligte Bevölkerungsgruppen immer weniger am politischen Prozess. **AfD und andere Rechtsextreme versuchen sich als Gegenpol zur herrschenden Politik zu profilieren und erzielen damit auch Erfolge** – auch weil eine klare linke Alternative fehlt.

7. Die Partei DIE LINKE wird den Anforderungen an eine linke, sozialistische Alternative nicht gerecht. Sie stellt sich diesen Entwicklungen nicht, ignoriert sie teilweise, Teile leugnen sie und stellen ganz andere Fragen, Behauptungen und Konfliktlinien in den Mittelpunkt. In der internationalen Politik ist sie unklar und zerrissen und erscheint als linker Flügel des herrschenden Blocks. Konfrontiert mit der Aufgabe, eine tragfähige Handlungsorientierung im Kampf gegen die Eskalation des Ukrainekrieges zu entwickeln, hat die Führungsspitze der Linkspartei versagt. Sie steht nicht für eine Alternative zu den Herrschenden, zu Kapitalismus, Imperialismus und Kriegspolitik. Sie stellt nicht hinreichend die gemeinsamen sozialen Interessen der Lohnabhängigen, der arbeitenden Menschen und ihrer Familien in den Mittelpunkt. Sie hat dazu beigetragen, dass von immer mehr Menschen „links“ v.a. mit identitätspolitischen und kulturellen und abstrakt moralischen Positionen verbunden wird statt mit dem Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit. Vielen Menschen ist nicht klar, wofür DIE LINKE vorrangig steht, wofür sie gebraucht wird, was sie mit ihnen zu tun hat, was sie kurz-, mittel- und längerfristig erreichen will. Sie wirkt nicht als organisierender Pol einer linken Alternative zur herrschenden Politik und zum Kapitalismus, sondern ist politisch gespalten und zerstritten.

8. Im Ergebnis befindet sich die Partei DIE LINKE in der tiefsten Krise seit ihrem Bestehen.

Ihre Existenz als relevante Partei und als Kraft einer sozialen und friedenspolitischen Linken ist in Gefahr. Es gibt massenweise Austritte in alle Richtungen, in vielen Orten zerfällt die Partei geradezu, wahlpolitisch folgt Niederlage auf Niederlage. Statt Gemeinsamkeiten in den Mittelpunkt zu stellen und die Vielfalt der LINKEN produktiv zu nutzen, machen sich Intoleranz und Unduldsamkeit und eine Mentalität der Ausgrenzung gegenüber anderen Auffassungen breit, sehen manche die politischen Gegner in der eigenen Partei und in der eigenen Wählerschaft. DIE LINKE wirkt nicht offen und einladend für die gemeinsamen Interessen und Ziele, sondern stößt viele ab, die nicht allen Forderungen einzelner Gruppen folgen mögen. Führende Personen diffamieren politisch Andersdenkende, sogar Mitglieder der eigenen Partei.

9. Eine linke Partei auf der Höhe der Zeit, die Massen ansprechen, mobilisieren und organisieren will, muss die Friedensfrage mit der Klassenfrage, mit Gerechtigkeit und sozialer Interessenvertretung der Mehrheit verbinden und diese Punkte in den Mittelpunkt stellen. Auf dieser Grundlage muss sie ihre Positionen zur Wirtschaftspolitik, zur Arbeits- und Sozialpolitik, zum Klimaschutz und ökologischen Umbau, zur internationalen Politik, zur Entwicklung der Demokratie und der Kommunen, des Bildungswesens, der Medien und Kultur entwickeln.

10. Eine linke Partei muss eine konsequente Politik für Frieden, Entspannung, Interessenausgleich und internationale Zusammenarbeit vertreten. Dies ist Bedingung auch für Klimaschutz und eine globale nachhaltige Entwicklung. Dazu braucht es Abrüstung, eine neue Weltwirtschaftsordnung und Stärkung der Vereinten Nationen sowie ein Europa, das auf Militarisierung und imperiale Politik verzichtet und sich von der Unterordnung unter die USA löst, und die Überwindung der NATO. Dem Denken und Handeln in Blockkonfrontationen und der Parteilichkeit für den westlichen Imperialismus sowie doppelten Standards und Doppelmoral muss entgegengetreten werden.

Von einer linken Partei muss in der Situation des Ukrainekrieges erwartet werden, dass sie zum Widerstand gegen die Eskalation dieses Krieges aufruft und ein offensives Friedenskonzept vertritt. Gegen Waffenlieferungen und Wirtschaftskrieg, für Verhandlungen ohne Vorbedingungen, um das Sterben schnellstmöglich zu beenden. Damit sind zwei Aufgaben verbunden: 1. die Aufklärung über den Charakter des Krieges. Weder die Vorgeschichte dieses Krieges darf ausgeklammert werden, noch die Veränderung seines Charakters hin zum Stellvertreter- und Weltordnungskrieg und die drohende Gefahr eines dritten Weltkrieges. Eine linke Partei muss sich dem mit festen Freund-Feindbildern verbundenen „Kriegsregime“ (Raul Cedillo) entgegenstellen. 2. ist die Mobilisierung für eine starke Friedensbewegung nötig. Diese ist keine nur linke Bewegung, sondern muss breit die Menschen gewinnen und mobilisieren. Dabei ist klar, dass Nazis und andere Rechtsextreme keinen Platz in der Friedensbewegung haben. Diffamierungen von Seiten kriegsunterstützender Kräfte wie von sektiererischen und spalterischen Kräften, die sich als „links“ darstellen, müssen zurückgewiesen werden.

11. Eine linke Partei muss vor allem für die Mehrheit der Bevölkerung, die Arbeitenden, die Familien, die Rentnerinnen und Rentner, und die sozial Benachteiligten aktiv sein. Sie darf sich nicht auf bestimmte Milieus verengen. Es geht um die gemeinsamen Klasseninteressen, an der Seite der Gewerkschaften. Es ist Pflicht einer linken Partei die Millionen zu erreichen, deren Interessen missachtet werden, und die sich eine Verbesserung ihrer Lebenssituation erhoffen. **Sie muss die abhängig Beschäftigten und zugleich auch die gebildeten Mittelschichten und die kleinen Selbstständigen und Unternehmer ansprechen, die unter dem Druck der Konzerne leiden.** Eine besondere Verantwortung gibt es für den Osten der Republik, für abgehängte und von Strukturkrisen gebeutelte Regionen. Eine linke Partei muss sich dafür einsetzen, die Ungleichheit von Einkommen, Vermögen und Macht zurückzudrängen und die sozialen und kulturellen Spaltungen zu überwinden.

12. **Eine linke Partei muss sich in Stadt und Land, bei Jung und Alt, egal welchen Geschlechts, hier Geborenen wie Eingewanderten sowie Menschen mit Behinderungen verankern.** Dazu muss sie die Leute in ihrem Alltag abholen: bei ihren Lebensbedingungen, Bedürfnissen und Erfahrungen. Und um gehört zu werden, muss eine allgemein verständliche Sprache gesprochen werden. Das heißt auch, dass das marxistische Vokabular wie in diesen Thesen nicht das ist, mit dem wir die Leute auf der Straße oder in den Massenmedien ansprechen. Sie muss offen und einladend sein, bereit und fähig zum Gespräch, nicht abstoßend, ausgrenzend und verschreckend. **Eine populäre und glaubwürdige soziale Alternative, die die Menschen nicht moralisch von oben herab belehrt, ist zugleich die wirksamste Kraft gegen Rechts.**

13. **Eine linke Partei muss deutlich machen, dass sie in grundsätzlicher Opposition gegen den Neoliberalismus, gegen die Herrschaft des großen Kapitals, gegen die Macht und Privilegien der bürgerlichen Eliten und gegen den Imperialismus steht.** Es ist grundsätzliche Kritik am Kapitalismus, an der kapitalistischen Ausbeutung der Arbeitenden und Rücksichtslosigkeit gegenüber der Natur, der Gesellschaft und den Menschen in anderen Ländern nötig. Das Ziel ist aus unserer Sicht ein neuer, demokratischer und ökologischer Sozialismus. M.E. bietet das auch eine Perspektive für kleine und mittlere private Unternehmen, die wichtige Beiträge für das allgemeine Wohl leisten können.

14. Eine linke Partei muss **politische und programmatische Grundlagen** entwickeln, die ein **gemeinsames und orientierendes Auftreten in der politischen Öffentlichkeit** und Auseinandersetzungen ermöglichen. Sie ist genötigt darauf zu achten, dass sie nicht von Kräften unterwandert und diskreditiert wird, denen es vorrangig um andere Ziele geht, politische oder persönliche, oder die im Auftrag oder Interesse anderer tätig sind. **Konzentration auf gemeinsame Kernanliegen** und Forderungen und Projekte ist dazu nötig und zugleich die Anerkennung und produktive Einbeziehung verschiedener Positionen zu einzelnen Fragen. Sie braucht einen **harten Kern qualifizierter, möglichst auch marxistisch gebildeter, aktiver und der gemeinsamen Sache verpflichteter Aktiver.**

15. **Es gibt in Deutschland absehbar keine Partei,** die allen hier formulierten Anforderungen gerecht würde. **Wir müssen da Politik machen, wo wir unsere Positionen am wirksamsten zur Geltung bringen und Einfluss auf die Entwicklungen nehmen können.** Es sind Kompromisse nötig. Aber eine linke Partei muss Positionen in den politischen Auseinandersetzungen vertreten, die unterstützt oder mindestens toleriert werden können. Und sie muss eine Heimat und Wirkungsfeld bieten auch für Sozialistinnen und Sozialisten, Marxistinnen und Marxisten, für ihre Tradition, Theorien, Bildungsarbeit, Diskussionszusammenhänge, wissenschaftlichen und politischen Argumentationen. Ob die Partei DIE LINKE noch dieser Platz ist, oder wie und wo wir ihn sonst finden könnten, das wird zu diskutieren sein.